

# 1980 BIS 1989

## >> 1980



Der Münchner Freizeitstättenkampf tobt und führt dazu, dass der Stadtrat den Freizeitstättenvertrag kündigt. Aber der KJR gibt sich kämpferisch. Was ist vorgefallen? Der größte Mitgliedsverband des KJR, die Münchner Sportjugend ist der Meinung, zwei bis drei Freizeitstätten sollen aus der Trägerschaft des KJR entlassen und der Sportjugend für Verbandszwecke zur Verfügung gestellt werden.

## >> 1982

Ein türkischer Jugendverein tritt dem KJR bei. Es ist der erste Mitgliedsverband von Jugendlichen ohne deutschen Pass.

Erfolgreiche Initiative des KJR: die Stadt hat den Vorschlag verwirklicht, dass die Pächter von Gaststätten auf städtischem Grund ein alkoholfreies Getränk billiger anbieten müssen als Bier.

## >> 1984

Nachdem zwei Jahre lang in einigen Jugendfreizeitstätten des KJR mit dem Projekt „Ausländische Kinder und Jugendliche in Freizeitheimen“ Erfahrungen gesammelt werden konnten, verabschiedet der KJR-Vorstand eine Aktionsübersicht für die Jahre 1984 und 1985 unter dem Titel „Türkei-Programm“. Der KJR beabsichtigt damit einerseits, die Jugendarbeit auf ihre Möglichkeiten hinzuweisen, sich mit der Diskriminierung türkischer Jugendlicher zu befassen, andererseits auf der jugendpolitischen Ebene einen Beitrag zur Verbesserung der Situation zu leisten.

## >> 1985

Sept: Die KJR-Kampagne aus dem Vorjahr gegen Jugendalkoholismus ist erfolgreich; seit diesem Jahr gibt es auf der Wiese nicht nur Bier, sondern auch Limonade zu trinken.

1985 schon ein Thema: Umweltschutz. Vor allen in den Freizeitstätten bietet sich in vielfacher Hinsicht die Möglichkeit, Umweltschutz exemplarisch zu praktizieren, etwa bei der Energieeinsparung, der Anwendung umweltfreundlicher Baumaterialien oder der getrennten Müllsammlung.

## >> 1986

Nach dem Reaktor-Unglück in Tschernobyl sperrt der KJR gegen den Willen der Stadt die Freiflächen seiner Freizeitstätten. Dazu erscheint die Dokumentation „Wenn der Spielplatz strahlt ... Entscheidungen und Konsequenzen für Kinder und Jugendliche“

Die Frühjahrsvollversammlung beschließt ein Förderprogramm für Frauen und Mädchen in der Jugendarbeit, da nach wie vor Jugendarbeit überwiegend noch Jungenarbeit ist und Mädchen einer besonderen Unterstützung bedürfen, damit sie mit ihren eigenen Interessen und Wünschen nicht untergehen.



Zum 40-jährigen Bestehen des KJR erscheint das Buch „I hob a Loch im Balkon“. Der Titel entstammt jugendlicher Sprachschöpfung und bedeutet „Ich habe Hunger“. Im Buch ist auch eine kleine Chronik zum KJR enthalten: 51 Verbände mit 170.000 Mitgliedern sind im KJR zusammengeschlossen. Der KJR verwaltet einen Jahresetat von 17 Mio. DM, hat 377 Mitarbeiter und 43 Freizeitstätten.



## >> 1987



Die Friedenswoche findet zum 12. Mal statt. Im Mittelpunkt steht das Engagement des KJR für die Schaffung einer Internationalen Jugendbegegnungsstätte beim ehemaligen KZ Dachau. Von den 70 Veranstaltungen der Friedenswoche wird ca. die Hälfte von Mitgliedsverbänden bzw. Freizeitstätten des KJR durchgeführt. Hier zu nennen die Herbstvollversammlung im Jüdischen Jugend- und Kulturzentrum und die Fahrt nach Auschwitz.

Der Theaterjugendring wird (nach 40-jährigem Bestehen) offiziell zu einer Einrichtung des Kreisjugendring München-Stadt. Ende 1946 gründeten der Münchner Stadtschulrat Anton Fingerle und Hans Ludwig Held, der damalige Kulturbeauftragte der Stadt München, das Jugendkulturwerk zur „Betreuung der Jugend in allen kulturellen Angelegenheiten nicht ausgesprochen schulischer Art.“



Welturaufführung des Stückes „Der Soldat“ von Franz Xaver Kroetz durch eine Theatergruppe um Anne Ziegler-Weißpfennig im Freizeittreff Biederstein.

## >> 1989



25. Feb: „Mehr Rechte für Ausländer! Für ein Ausländerrecht, das Zukunftsperspektiven eröffnet. Gegen Willkürmaßnahmen der Ausländerbehörden“. Der KJR ruft gemeinsam mit anderen zu einer Demonstration auf.

Die Berliner Mauer wird am Abend des 9. November 1989 im Zuge der politischen Wende geöffnet.

Der KJR reagiert schnell und stellt mit Unterstützung der Freizeitstätten, Jugendverbände und dem JIZ für die vielen nach München kommenden jungen DDR-Bürger von Mitte November bis Ende Dezember insgesamt über 2000 Übernachtungsplätze zur Verfügung. Junge Leute übernachteten im JIZ, nachdem sie das Begrüßungsgeld ausgegeben hatten und warten mussten, bis das Bahnticket nach Hause im JIZ-Briefkasten gelandet war.

24. Nov: Protestkundgebung auf dem Marienplatz, den Freizeitheimen fehlt Personal. Vorsitzender Matthias Jena fordert von der Stadt 360.000 Mark für die KJR-Jugendzentren. Es werden 6,5 Stellen pädagogisches Personal benötigt.